

Nachwuchs von

Foto: Marco Borggreve/Supraphon



Auf dem Weg an die internationale Spitze: das Pavel-Haas-Quartett.

der Moldau

Künstler wie der Dirigent Karel Ancerl, der Pianist Rudolf Firkusny und der Geiger Josef Suk prägten im 20. Jahrhundert das Bild der bedeutenden **Musiknation Tschechien**. Doch welche Musikerpersönlichkeiten finden sich in der jüngeren Generation? Mario-Felix Vogt traf in Prag auf hoch qualifizierten Nachwuchs.

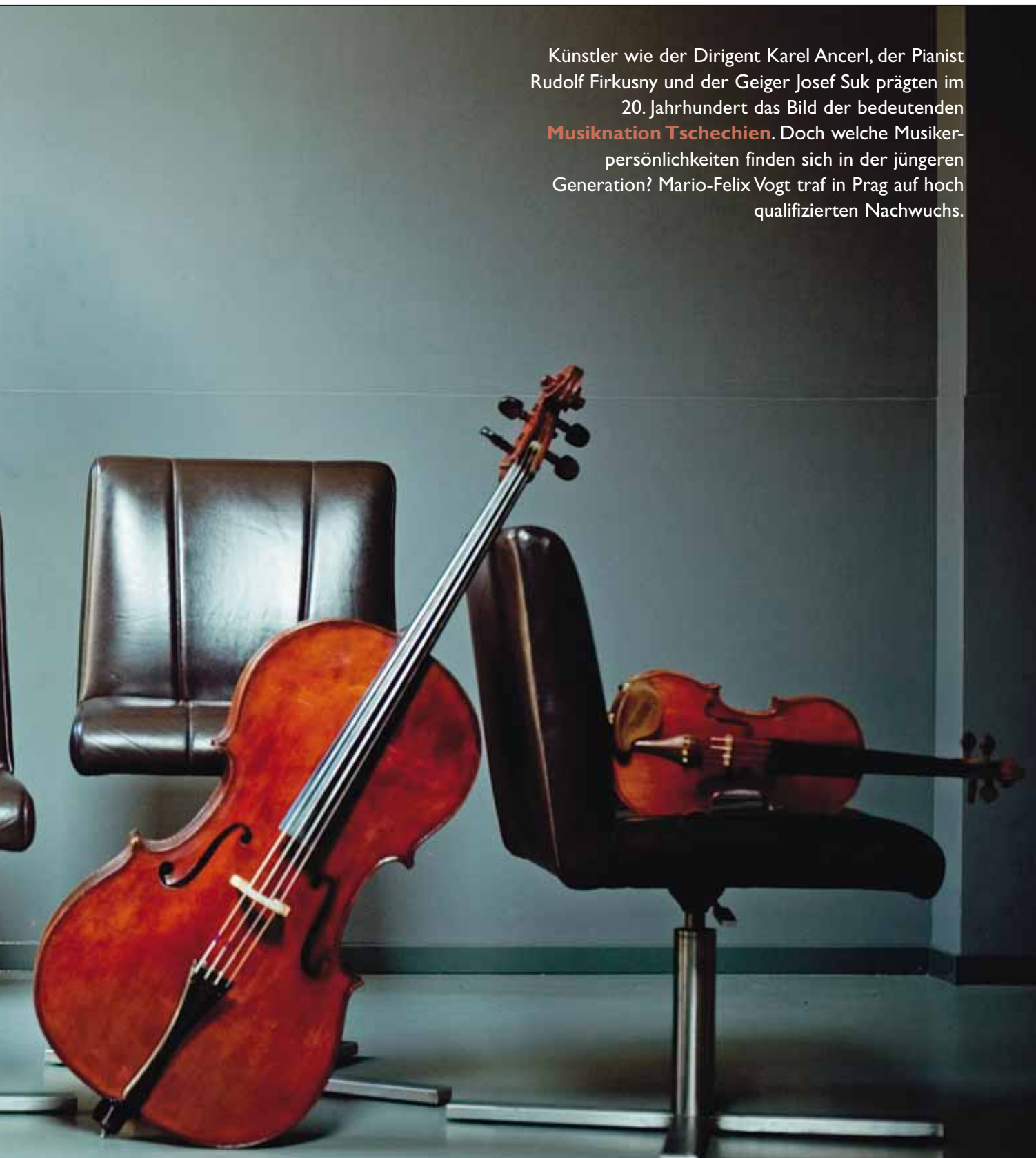




Foto: Jan Ság/Supraphon

Tomáš Jamník



Foto: David Port/Supraphon

Jitka Cechová



Foto: Supraphon

Ivo Kahánek

Seit dem Zusammenbruch der sozialistischen Tschechoslowakei hat sich einiges geändert in Prag: Die neu gegründete Tschechische Republik wurde Mitglied der EU, die Warenwelt passte sich dem westlichen Standard an, und die jungen Tschechen orientierten sich in ihren kulturellen Interessen zunehmend international. So auch die jungen Musiker.

Einer von ihnen ist der 22-jährige Tomáš Jamník. Er gehört zu den erfolgreichsten jungen Cellisten Tschechiens und hatte seinen ersten Unterricht bereits mit fünf Jahren bei dem legendären Cello-Pädagogen Mirko Skampa. Der heute 75-jährige Skampa bildete eine ganze Reihe von erfolgreichen Solisten aus. Jamník betont, dass dieser ihn niemals unter Druck setzte, das Cellospiel zu seinem Beruf zu machen, „denn er unterrichtete auch Schüler, die nicht beabsichtigten, professionelle Cellisten zu werden“.

Bei Skampa blieb Jamník bis zu seinem 18. Lebensjahr, danach begann er sein Studium an der Akademie der Musikischen Künste in Prag bei Josef Chuchro und setzte es bei Peter Bruns in Leipzig fort. Seit Anfang dieses Jahres wird er von Jens Peter Maintz an der Universität der Künste in Berlin unterrichtet, der ihm insbesondere hinsichtlich Barockmusik und moderner Musik neue Herangehensweisen vermittelt.

Eine besondere Leidenschaft verbindet den jungen Cellisten mit der Musik des tschechischen Modernisten Bohuslav

Martinu, dessen Gesamtwerk für Cello Jamník in sein Repertoire aufnahm. „Bereits als Kind war Martinu einer meiner Lieblingskomponisten. Auch in meinem Abschlusskonzert am Musikgymnasium habe ich ein reines Martinu-Programm gespielt. Ich mag seinen Stil sehr, ich fühle mich ihm seelenverwand.“

Ein weiterer tschechischer Komponist, der Jamník sehr am Herzen liegt, ist Miloslav Kabeláč (1908-1979). Er entdeckte ihn, als er dessen Stück „Mysterium casu“ (Das Geheimnis der Zeit) in einem Studentenorchester spielte. Das Werk „elektrisierte“ ihn regelrecht: „Die Celli haben darin unglaublich heftige Passagen, es war vielleicht das erste Mal, dass ich dachte, ich würde es nicht schaf-

Jamník wurde durch Miloslav Kabeláčs Musik regelrecht elektrisiert

fen, ein Stück zu Ende zu spielen. Aber das Ergebnis war erstaunlich, und ich beschloss, nach weiteren Werken von Kabeláč zu suchen.“ Dies tat er und entdeckte dabei die Sonate für Cello und Klavier, die er gemeinsam mit Ivo Kahánek, seinem bevorzugten Duo-Partner am Klavier, einspielte.

Ivo Kahánek ist Jahrgang 1979 und kann bereits auf eine beachtliche Karriere zurückblicken. Er studierte wie Jamník an der Akademie der Musikischen Künste in Prag. Sein Lehrer dort war Ivan Klánský, den letzten Schliff holte er sich bei Alicia de Larrocha und Karl-Heinz Kämmerling. Neben zahlreichen anderen internationalen Preisen erhielt er den Ersten Preis beim „Internationalen Klavierwettbewerb Prager Frühling“.

Eine besondere Vorliebe hat er für die Musik der Romantik: „Ich habe immer Chopin und Rachmaninow besonders gemocht sowie die tschechischen Komponisten, besonders Janáček.“

Bedřich Smetana ist weltweit bekannt für seine sinfonischen Werke wie „Ma Vlast“ (Mein Vaterland) sowie für seine Oper „Die verkaufte Braut“. Fast unbekannt ist hingegen seine Klaviermusik. Die Pianistin Jitka Cechová (*1972), die unter anderen bei Eugen Indjic und Vitali Berzon studierte, nahm sein gesamtes Klavierwerk auf CD auf. Darunter finden sich von der Volksmusik geprägte Polkas ebenso wie hochvirtuose Etüden, die den Einfluss Franz Liszts zeigen. Auch für ihr Klaviertrio war der Schöpfer der „Moldau“ Namensgeber: Mit dem Smetana-Trio spielte sie unter anderem Klaviertrios von Dvorák und Martinu ein.

Einen besonderen Stellenwert haben in Tschechien seit dem 19. Jahrhundert stets die Streichquartette. Der „böhmische Streicherklang“ wurde zum geflügelten Wort und zum Prädikat für Ensembles wie dem Smetana-Quartett und dem Vlach-Quartett (1950 gegründet). Josef Kluson, seines Zeichens Bratschist des renommierten Prazák-Quartetts, charakterisiert diesen Klang folgendermaßen: „Tschechische Quartette der älteren Generation betonten tendenziell stärker die melodische Linie als deutsche oder amerikanische Quartette in jener Zeit. Dies geht einher mit mehr Vibrato. Der Rhythmus war zwar nicht unwichtig, ordnete sich aber dem Melodischen unter.“ Weiter hätten ältere En-

Aktuelle CDs

Smetana, Klavierwerke; Jitka Cechová (2005); CD Supraphon/Codæx
Janáček, Streichquartett Nr. 2 „Intime Briefe“; **Haas**, Streichquartett Nr. 2; Pavel-Haas-Quartett (2006); CD Supraphon/Codæx
Martinu, Sonate Nr. 3, Variationen über ein slowakisches Volkslied;
Eben, Suita Balladica; **Sluka**, Sonate; Tomáš Jarník, Ivo Kahánek (2008) Supraphon/Codæx CD 099925394721
Martinu, Janáček, Klaviersonaten; **Kabelác**, 8 Preludes; Ivo Kahánek (2008); Supraphon/Codæx CD 099925394523



sembles auch eher „aus dem Bauch heraus“ musiziert, sie hatten oft wenig strukturelles Verständnis von den Stücken, die sie spielten. Dies habe sich jedoch bei den Quartetten der jüngeren Generation geändert. „Die jüngeren Ensembles spielen intellektueller, sie analysieren die Werke auch genauer als die Quartette der älteren Generation.“

Eines der erfolgreichsten jungen Ensembles, das die böhmische Musiziertradition fortsetzt, ist das 2004 gegründete Pavel-Haas-Quartett. Namensgeber ist der Janáček-Schüler Pavel Haas, der zu den Musikern im „Vorzeige“-KZ Theresienstadt gehörte und in Auschwitz ermordet wurde. Das Quartett wurde bereits mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem Ersten Preis beim Streichquartett-Wettbewerb „Premio Paolo Borciani“ in Reggio Emilia. Die Musiker haben bislang alle drei Quartette von Haas aufgenommen sowie die beiden Janáček-Quartette.

Unter den jungen Dirigenten in Tschechien ist Jakub Hrusa einer der erfolg-

reichsten. Er wurde 1981 in Brünn (Brno) geboren und lernte zuerst Klavier und Posaune, widmete sich aber bereits zur Schulzeit dem Dirigieren. Später studierte er an der Akademie der musischen Künste in Prag, unter anderen bei dem Celibidache-Schüler Jiri Belohlávek. Im Jahre 2001 leitete er die Uraufführung der Oper „Das Mädchen und der Tod“ des Komponisten Marko Ivanovic in Zusammenarbeit mit dem Prager Nationaltheater. Im Herbst 2004 hatte er sein Debüt mit den Prager Symphonikern und bald darauf mit der Tschechischen Philharmonie. Im Juli 2007 dirigierte er die Academy of St-Martin-in-the-Fields beim Festival „Mostly Mozart“ und dieses Jahr „Carmen“ mit dem London Symphony Orchestra beim Glyndebourne-Festival. Hrusa ist ein vielseitig interessierter und gebildeter Künstler. Nach seiner Gymnasialzeit hatte er auch erwogen, Philosophie zu studieren. Doch seine Liebe

zur Musik brachte ihn zum Dirigierstudium. Neben der praktischen Musik widmet sich Hrusa jedoch auch der Musikwissenschaft: So schreibt er an einer Doktorarbeit über zeitgenössische Komponisten. „Leider komme ich zurzeit

„Die jüngeren Ensembles spielen intellektueller als die älteren Streichquartette“

kaum dazu, daran zu arbeiten“, klagt er, was aufgrund seines vollen Terminkalenders kaum verwundert.

So individuell die hier vorgestellten Interpreten in ihrer musikalischen Herangehensweise auch sein mö-

gen, eines haben sie gemeinsam: Sie setzen sich intensiv für die Werke tschechischer Komponisten ein, möchten das internationale Publikum mit Martinus Kammermusik, Janáčeks Klavierstücken und Kabelács Orchesterwerken bekannt machen, ihm zeigen, wie viel Originalität in diesen Werken steckt und dass tschechische Musik nicht zwangsläufig auf Dvoráks Cellokonzert und Smetanas „Moldau“ hinauslaufen muss. Hoffen wir, dass ihnen dies gelingt. ■

VOXATIV: FEEL THE PURE SENSE OF DELIGHT

Hören Sie, fühlen Sie die Wiederentdeckung des natürlichen Klangs. VOXATIV Loudspeakers zählen zur kleinen feinen Elite unter den Lautsprechern. Ihr Prinzip: Rückbesinnung und Reduzierung auf das Wesentliche. Manuell gebaut für pure Emotion. Individuell ausgestattet für Ihre höchsten Ansprüche.
www.voxativ.com

VOXATIV
 Loudspeakers For Active Listening

Voxativ GmbH · Blumenstraße 21 · 70182 Stuttgart
 Fon 0711 6720449 · info@voxativ.com · www.voxativ.com

